Das Staats- und Kantonalbankgebäude in Herisau

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **4 (1917)**

Heft 2

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-6250

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

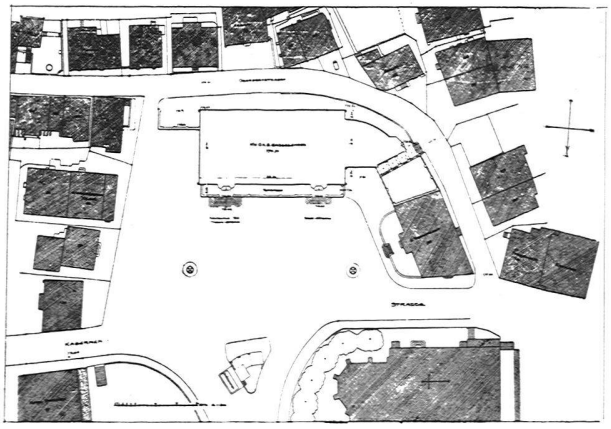
Der Hauptplatz in Herisau mit dem neuen Verwaltungs- und Bankgebäude

DAS STAATS- UND KANTONALBANKGEBÄUDE IN HERISAU

Aus einem Wettbewerb, der im Jahre 1910 unter den schweizerischen Architekten ausgeschrieben worden war, ist unter 75 Bewerbern das Projekt der Architektenfirma Bollert & Herter in Zürich mit dem ersten Preise ausgezeichnet hervorgegangen. Es wurde ihnen auch nach Umarbeitung der Pläne die Ausführung übertragen und im Januar 1912 mit dem Bau begonnen, der nun nach ungefähr zweijähriger Bauzeit als schmucker Monumentalbau den Hauptplatz in Herisau neben der schönen alten Kirche beherrscht. Die Verfasser hatten seinerzeit für den Wettbewerb zwei Projekte ausgearbeitet, von denen sie für die Konkurrenz mit Rücksicht auf die Zusammensetzung des Preisgerichts einer mehr akademischen Anlage den Vorzug gaben. Nach der Besprechung mit dem Bauherrn zeigte sich jedoch, daß die andere Auffassung den Intentionen desselben besser entspreche, und so wurde diese entsprechend durchgearbeitet, so daß der Bau, wie er sich heute darstellt, dem prämierten Projekt in keiner Weise mehr ähnlich sieht. (Es zeigt sich hier wieder ein Hinweis auf ein Grundübel im Wettbewerbswesen, indem bei der von vornherein bekannten Zusammensetzung des Preisgerichts die Architekten genötigt sind, ihre Projekte im Hinblick auf das Preisgericht statt lediglich auf die Aufgabe hin zu entwerfen, wenn sie Aussicht auf Erfolg haben wollen.) Die Aufgabe war eine durch vielerlei Anforderungen erschwerte. Es sollten in dem Gebäude untergebracht werden, einerseits die Räume für die Kantonalbank im Parterre; dann die Kantonale Verwaltung im I. Stock; dann im II. Stock der Kantonsratssaal mit Nebenräumen und der Direktorswohnung; endlich im Dachstock die Archive und die Hauswartwohnung. Dazu kam noch die

Verwaltungsgebäude und Bank in Herisau — Rückansicht von der Höhe gesehen

Forderung zweier Haupteingänge zu der Kantonalbank einerseits und der kantonalen Verwaltung anderseits. Und überdies mußte als Verbindung der einzelnen Etagen und als Zugang zu den Wohnungen eine Nebentreppe geschaffen werden. Die Grundrisse, die wir veröffentlichen, zeigen am besten, wie die Architekten allen diesen vielgestaltigen Forderungen gerecht zu werden suchten, ohne dem Äußern des Baues die großzügige Einheitlichkeit zu rauben. Sie erweiterten zu diesem Zweck auch den Bau nach Osten, was wiederum ermöglichte, das Gebäude etwas zurückzusetzen und so die Platzanlage günstiger zu gestalten.



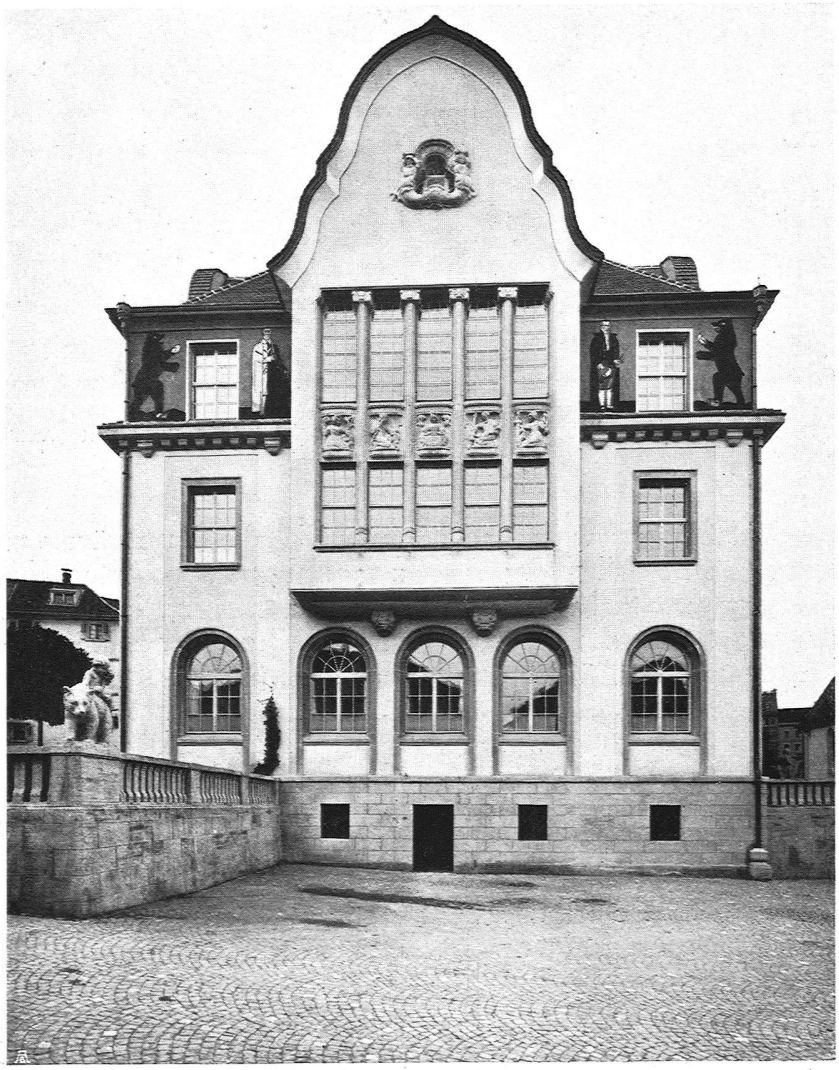
Das Äußere des Baues ist einfach gehalten und in Anlehnung an den lokalen Baucharakter durchgeführt. Für Sockel, Terrasse und Portale wurde Muschelsandstein von Würenlos verwendet; für alle übrigen Architekturteile, wie Fenstereinfassungen, Erker, Gesimse, Kunststein. Stützen, Decken, Gewölbe und Dachbinder sind nach System Maillard & Co. in Zürich erstellt. Sämtliche Dekken sind als Plattendecken konstruiert. Ganz besondere Sorgfalt wurde auf die verschiedenen

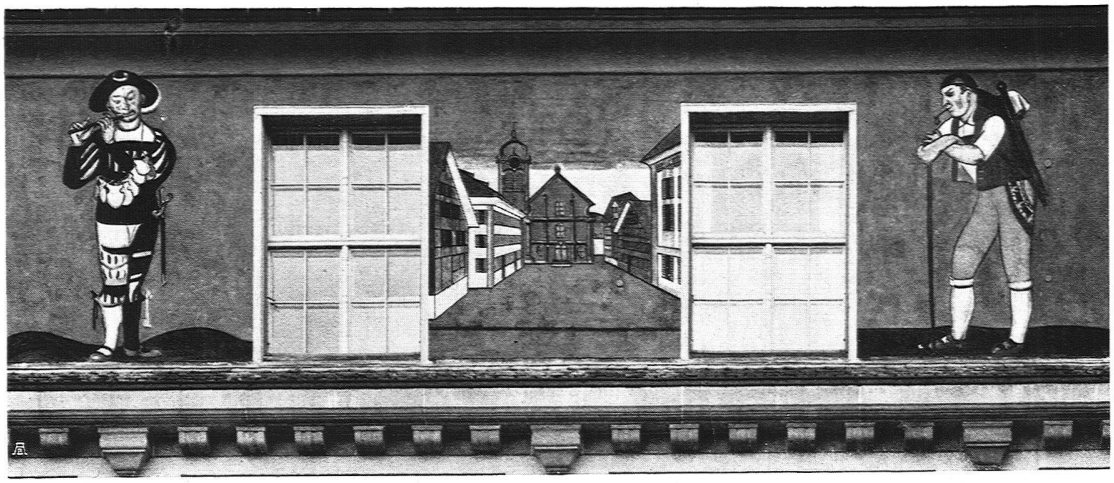
Appenzell A.-Rh., Staats- und Kantonalbankgebäude in Herisau von der ehemaligen Firma Bollert & Herter, Archit. B.S.A., Zürich

Installationen des Hauses verwendet und vieles nach eigenen Modellen des Architekten angefertigt. Im Hinblick auf den besonderen Wunsch der Bauherrschaft konnte der Ausbau des Gebäudes unter Verwendung des Besten und Schönsten erfolgen — ein bemerkenswerter Wunsch, der den Architekten wohl nicht allzuoft ausgesprochen wird. Das Innere des Gebäudes macht daher auch einen überaus reichen und gediegenen Eindruck. Besonders in bezug auf die Auswahl der zur Verwendung kommenden Hölzer zeigt sich ein seltener Luxus.

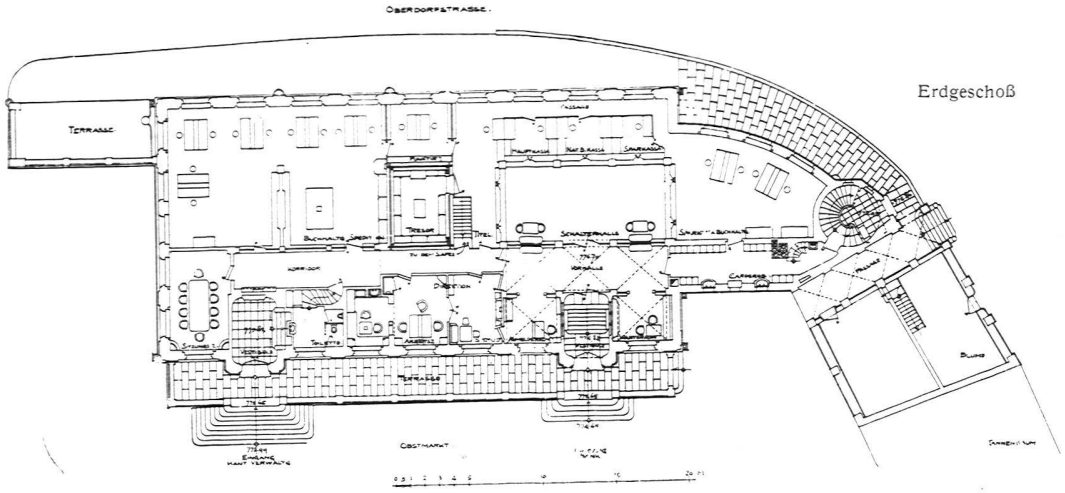
Der östliche Haupteingang führt durch einen Vorraum in die große Schalterhalle, woran sich die Bureauräume und ein Sitzungszimmer aus poliertem Nußbaumholz anschließen. Dazu kommt das Sprech- und Arbeitszimmer des Direktors in Birnbaumholz poliert. Durch den westlichen Haupteingang gelangt man in den 1. Stock zu den Räumlichkeiten der Kantonalen Verwaltung. Von diesen sind besonders bemerkenswert das Komissionszimmer in geräuchertem Eichenholz, der Sitzungssaal des Regierungsrates in Nußbaumholz poliert und der Amtsraum des Ratsschreibers in geräuchertem Eichenholz mit schwarzpolierten Füllungsstäben. Der 2. Stock enthält als Hauptraum den großen Kantonsratssaal. Der Vorraum ist in Nuß-

Ostfassade des kantonalen Verwaltungsgebäudes in Herisau. Oben: Friesmalerei am 2. Stock von Kunstmaler E. Rüegg, Zürich

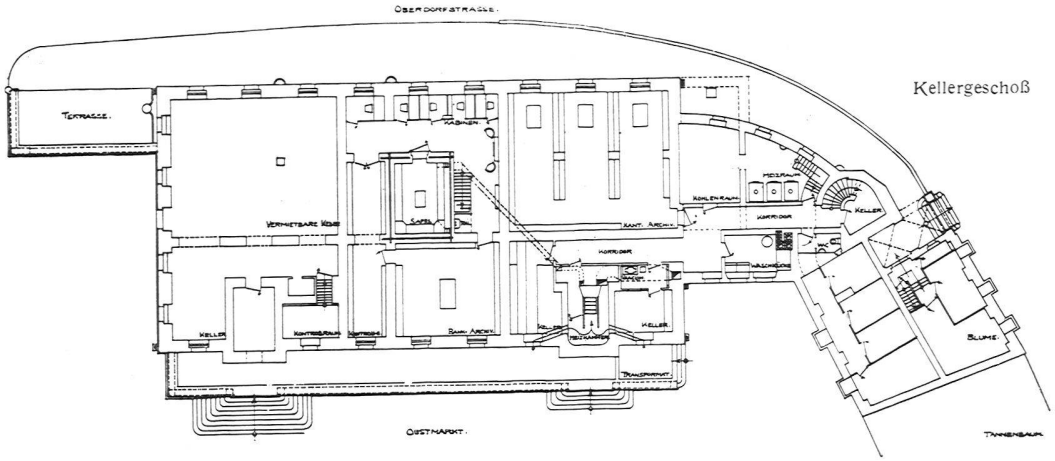




Eingang zur kantonalen Verwaltung. Bildhauerarbeiten von Otto Münch. Geländer von Baumann, Koelliker & Co. Türe von P. Nef, Möbelschreiner in Herisau. Oben: Friesmalerei am 2. Stock von Kunstmaler E. Rüegg in Zürich

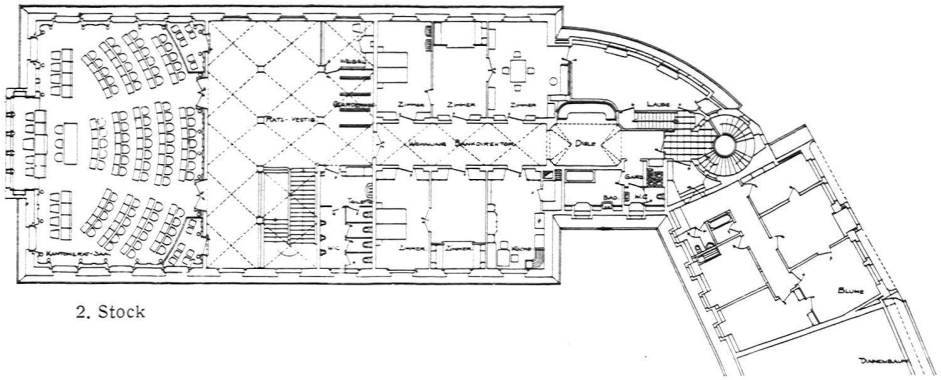


Erdgeschoß

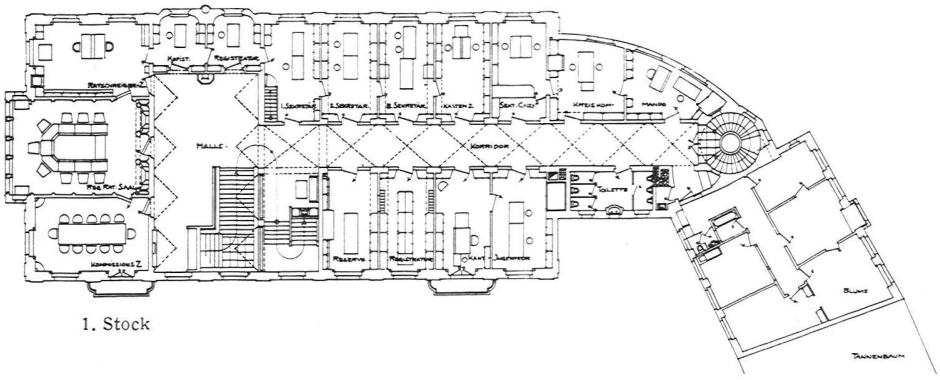


Kellergeschoß

Längsschnitt

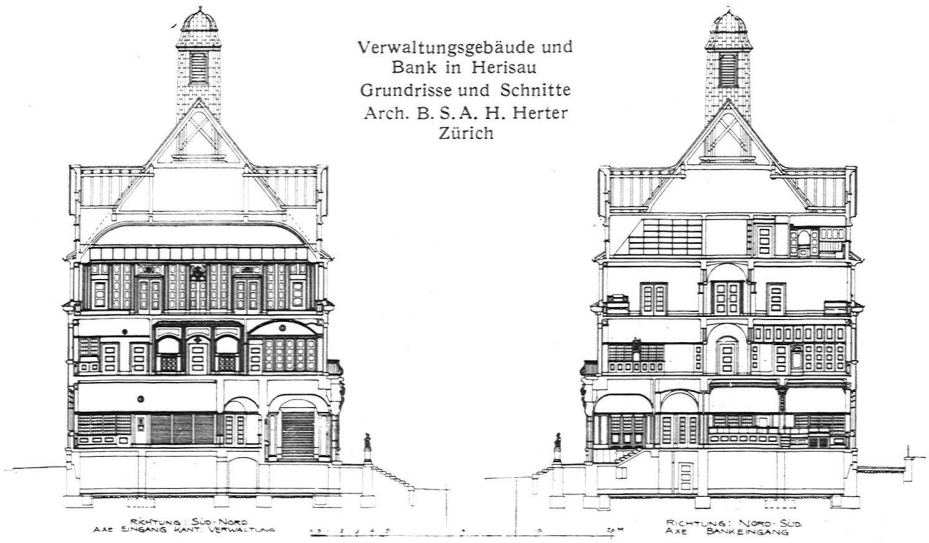


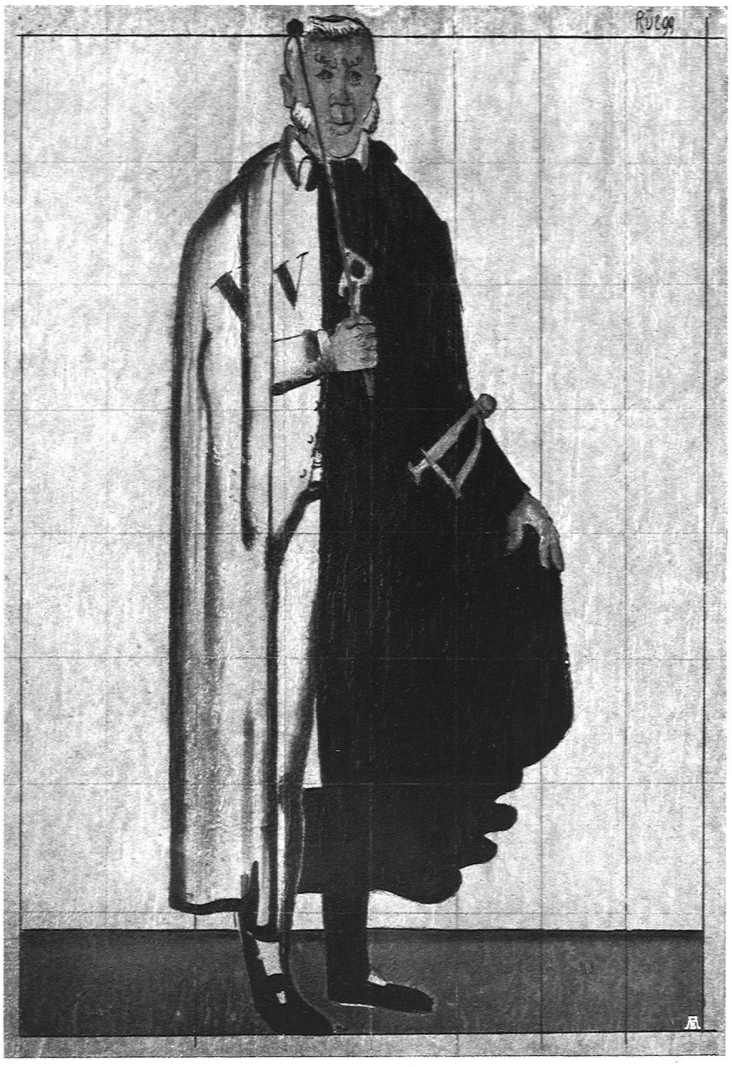
2. Stock



1. Stock

Verwaltungsgebäude und
Bank in Herisau
Grundrisse und Schnitte
Arch. B. S. A. H. Herter
Zürich





E. Rüegg
Zürich
Standesweibel
und Pfeifer

Kartons zu
den Malereien
am kantonal.
Verwaltungs-
gebäude
in Herisau

baumholz gewichst, der Ratssaal in Kirschbaumholz poliert. Als kennzeichnender Schmuck sind über dem Täfer die Bilder sämtlicher Landammänner friesartig angebracht — ein instruktiver Beitrag zur Entwicklung der Porträtmalerei.

Für die Ausführung der Arbeiten wurden soweit möglich im Kanton Appenzell ansässige Firmen zugezogen und nur dann anderwärts die Arbeit vergeben, wenn sich für die betreffende Arbeit kein einheimischer Übernehmer vorfand. Der Bauleitung hat während der ganzen Bauzeit als Bauführer Herr Architekt H. Huber, nunmehr in Zürich etabliert, zur Seite gestanden.

Die Gesamtbaukosten ohne Erwerbung des Baulandes und ohne Architektenhonorar und Bauleitung erreichten die Summe von Fr. 815,093. 94. Danach stellt sich der umbaute Raum pro m³, ohne Mobiliar, Architektenhonorar und Bauleitung auf Fr. 42.51.

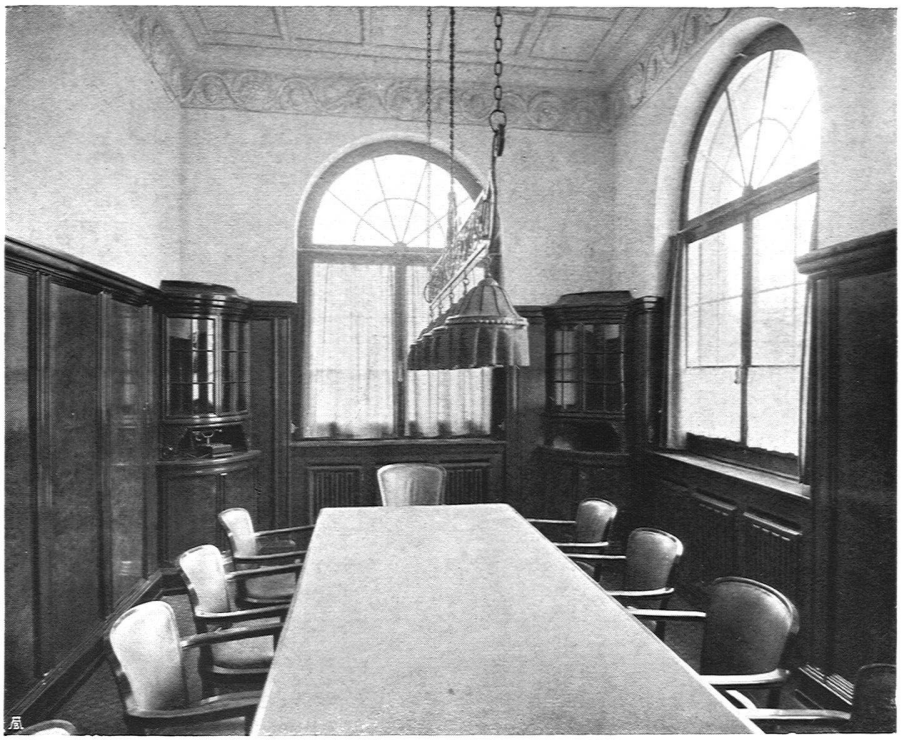
Wie schon hervorgehoben wurde, durften die Architekten bei der Durchführung des Baues in beneidenswerter Weise aus dem Vollen schöpfen. Dies kam vor allem der Ausgestaltung der Innenräume mit kostbarem und künstlerisch verarbeitetem Material zugute. Es ermöglichte ihnen aber auch eine weitgehende Inanspruchnahme künstlerischer Kräfte zur Zierde

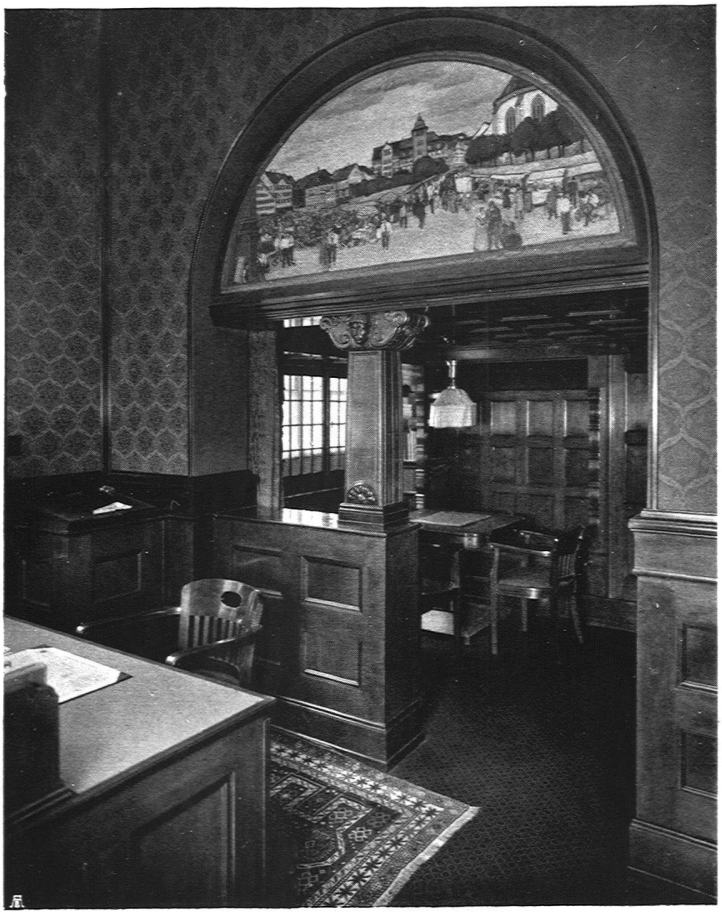
des Innern und der Fassade. Die Bildhauerarbeiten an der Fassade, am Erker, an den Portalen und die Figuren auf der Brüstung der Terrasse sind von Bildhauer Otto Münch in Zürich; die hübsche Bärengruppe auf der Terrasse stammt aus dem Atelier des gebürtigen Herisauers Walter Mettler in Zürich. Die dekorativen Malereien für den Fries auf Höhe des 2. Stockes sind das Werk des Kunstmalers E. Rüegg in Zürich und wurden ihm übertragen als Ergebnis eines engern Wettbewerbs unter zehn eingeladenen Künstlern (dem Preisgericht gehörten u. a. an der Kunstmaler Würtenberger und Dr. Hans Trog).

Im Innern wurden die dekorativen Malereien in der Schalterhalle, im Arbeitszimmer der Direktion und im Sitzungszimmer des Bankrats dem Kunstmaler Hartung in Zürich übertragen, während die bildhauerischen Arbeiten für die Decken im Kommissionszimmer und im Kantonsratssaal, sowie für die übrigen Decken, für die Rosetten und einzelne Beleuchtungskörper und zum Bären bei der Treppe zum Kantonsratssaal von Bildhauer Otto Münch modelliert wurden.

Schalterhalle der Kantonalbank in Herisau. Schreinerarbeiten vom Schreinermeisterverband Herisau
Beleuchtungskörper: Baumann, Koelliker & Co., Zürich. Dekorative Malerei: Maler Hartung in Zürich

Stühle für Bureau und Ratsmitglieder im Kantonsratssaal in Herisau
Nach Zeichnung der Architekten ausgeführt von J. Keller in Zürich



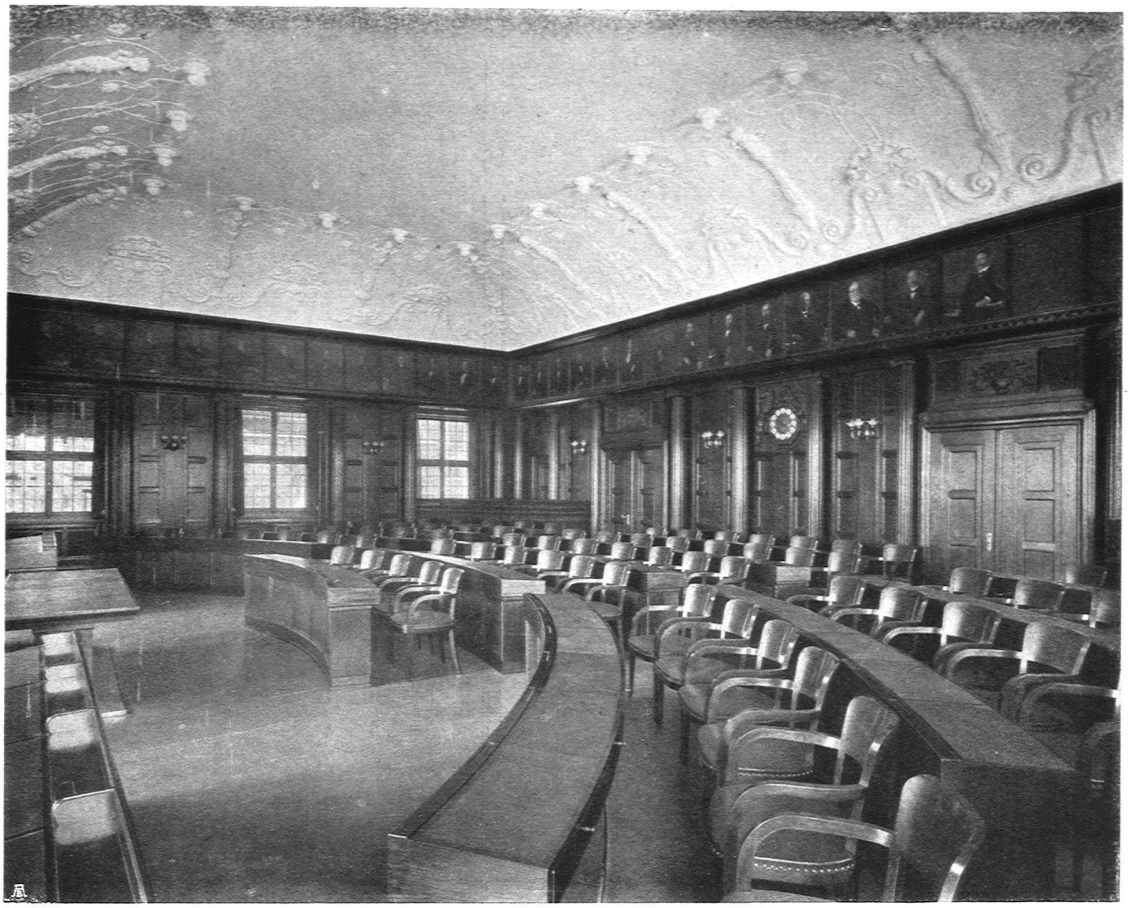


Oben: Banksitzungszimmer Täfer und Mobiliar in Nußbaum ausgeführt von H. Aschbacher, Möbelfabrik, Zürich Decke von O. Münch Beleuchtungskörper von Baumann, Koelliker & Co.

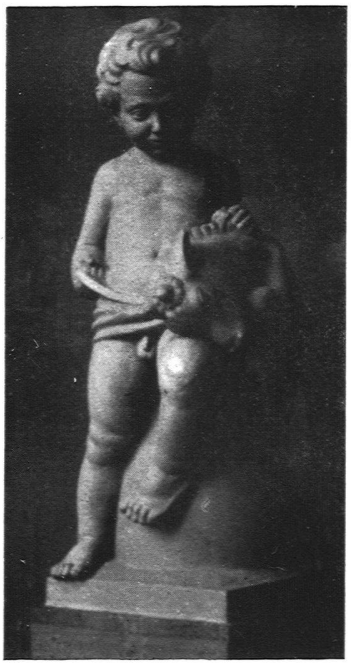
Unten: Arbeitszimmer des Bankdirektors Malerei, darstellend den Marktplatz in Herisau vor dem Neubau, von Maler Hartung, Zürich Bildhauerarbeiten von O. Münch Täfer, Stoff und Mobiliar von H. Aschbacher

Verwaltungsgebäude und Bank in Herisau. Kommissionszimmer im 1. Stock. Decke von O. Münch
Beleuchtungskörper von Baumann, Koelliker & Co. Täfer und Mobiliar von Gebrüder Neumaier, Zürich

Otto Münch, Zürich
Figur auf der
Terrassenbrüstung
und dekorative
Füllung am Erker

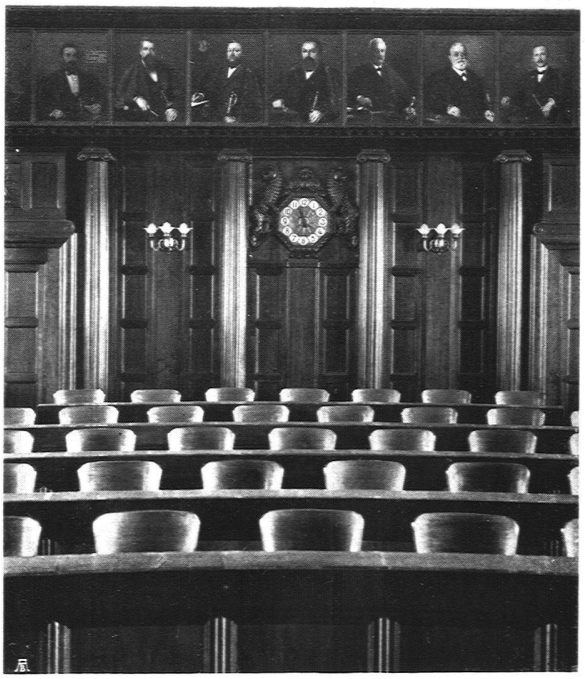


Verwaltungsgebäude und Bank in Herisau. Kantonsratssaal. Täfer und Mobiliar von J. Keller, Zürich
Decke und Modell von Otto Münch in Zürich. Ausgeführt von Bammert & Schneider in St. Gallen

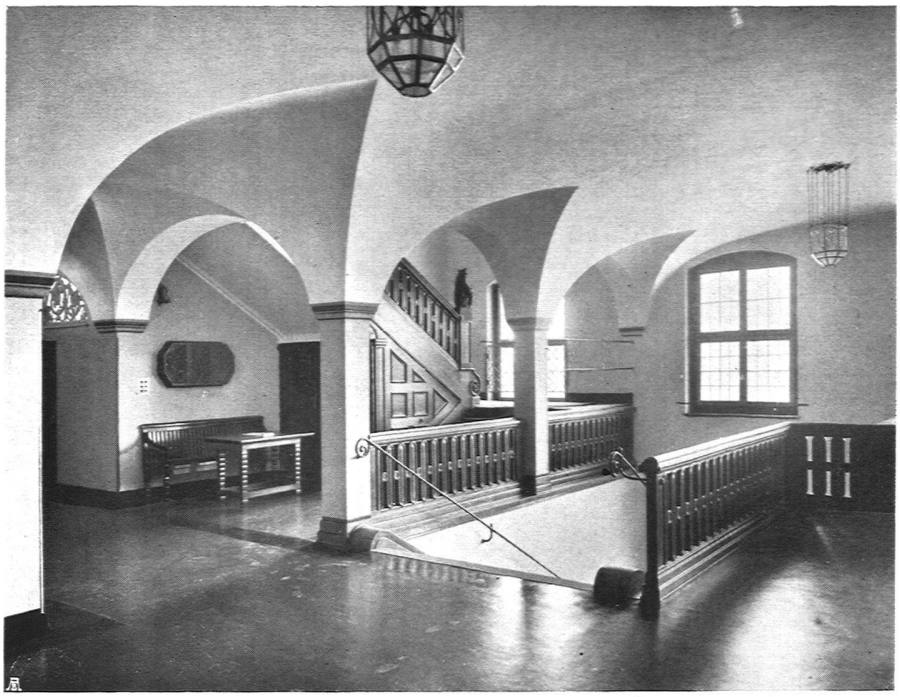


Otto Münch, Zürich
Figur auf der
Terrassenbrüstung
und dekorative
Füllung am Erker

Halle im 1. Stock. Türen ausgeführt vom Schreinermeisterverband Herisau. Brunnen nach Modell von Otto Münch ausgeführt von Großherz. Manufaktur, Karlsruhe. Beleuchtungskörper von Baumann Koelliker & Co., Zürich

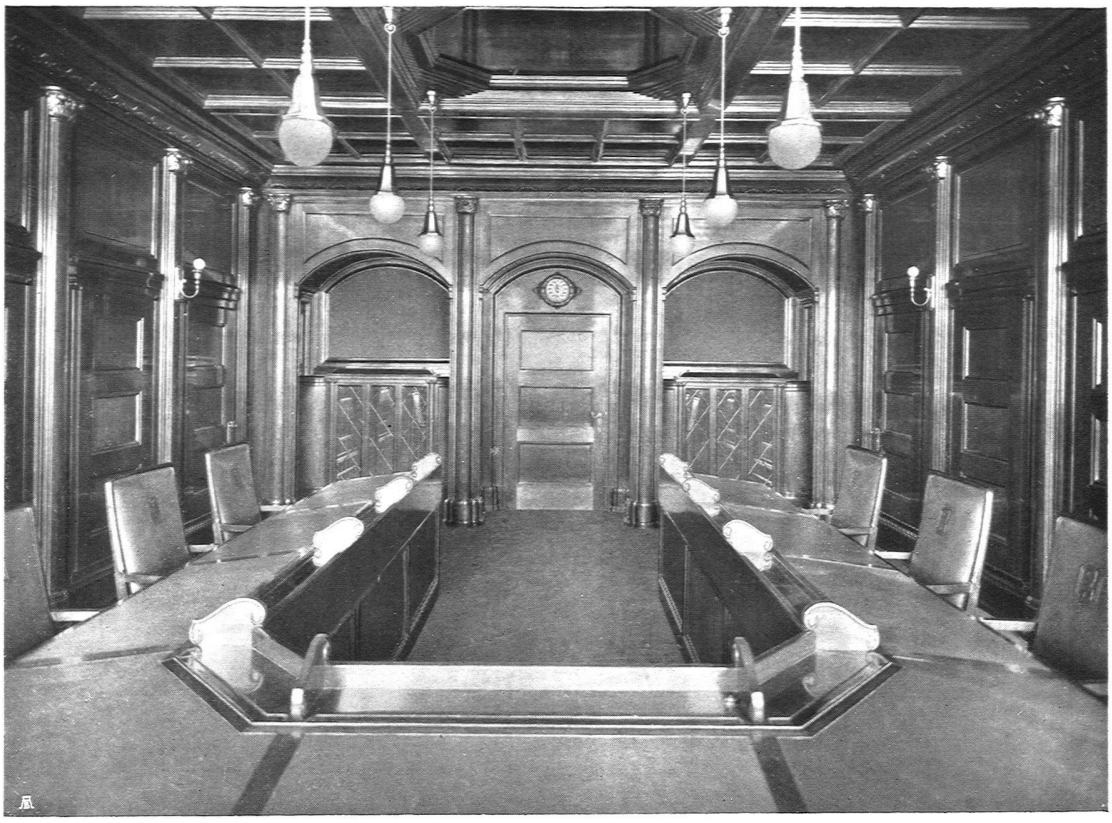


Aus dem Kantonsratssaal. Schreinerarbeiten, Mobiliar ausgeführt von J. Keller, Zürich. Bildhauerarbeiten von O. Münch, Zürich Beleuchtungskörper und Uhr: Baumann, Koelliker & Co., Zürich



Halle im 1. Stock mit Treppenaufgang zum 2. Stock. Treppen und Treppengeländer in Nußbaumholz, ausgeführt von Hektor Schlatter & Co., Schreinerei S. W. B., St. Gallen

Korridor im 1. Stock



Kantonales Verwaltungsgebäude und Bank in Herisau. Sitzungssaal des Regierungsrates, ausgeführt von H. Aschbacher, Möbelfabrik, Zürich. Unten: Walter Mettler, Zürich. Dekorative Plastik auf der Terrasse

Die Aufnahmen des Gebäudes und die sämtlichen Innenaufnahmen aus dem photographischen Atelier Wolf-Bender in Zürich

Redaktion: Dr. Hans Bloesch, Dr. H. Röthlisberger, Bümpliz-Bern